

IHK Ulm | via Video, 14. Januar 2021
IHK-Konjunkturgespräch 2021

Erholung von der Corona-Pandemie: Gesamtwirtschaftliche Perspektiven und wirtschaftspolitische Therapien

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum





*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

Herbstprognose 2020



Erholung vom Corona-Schock bleibt vorerst unvollständig



Mühsam zurück zur Normalität



Rückprall nach dem Absturz – aber Pandemie lastet auf Erholung



Wachstumspfad flacht sich ab – zusätzliche Risiken durch die Pandemie

Herbstgutachten 2020



Veröffentlichung:
14. Oktober 2020

Winterprognose 2020



Weltwirtschaftliche Erholung
schreitet insgesamt voran



Zweite Corona-Welle
unterbricht Erholung

Krisendiagnose und weltwirtschaftlicher Ausblick

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

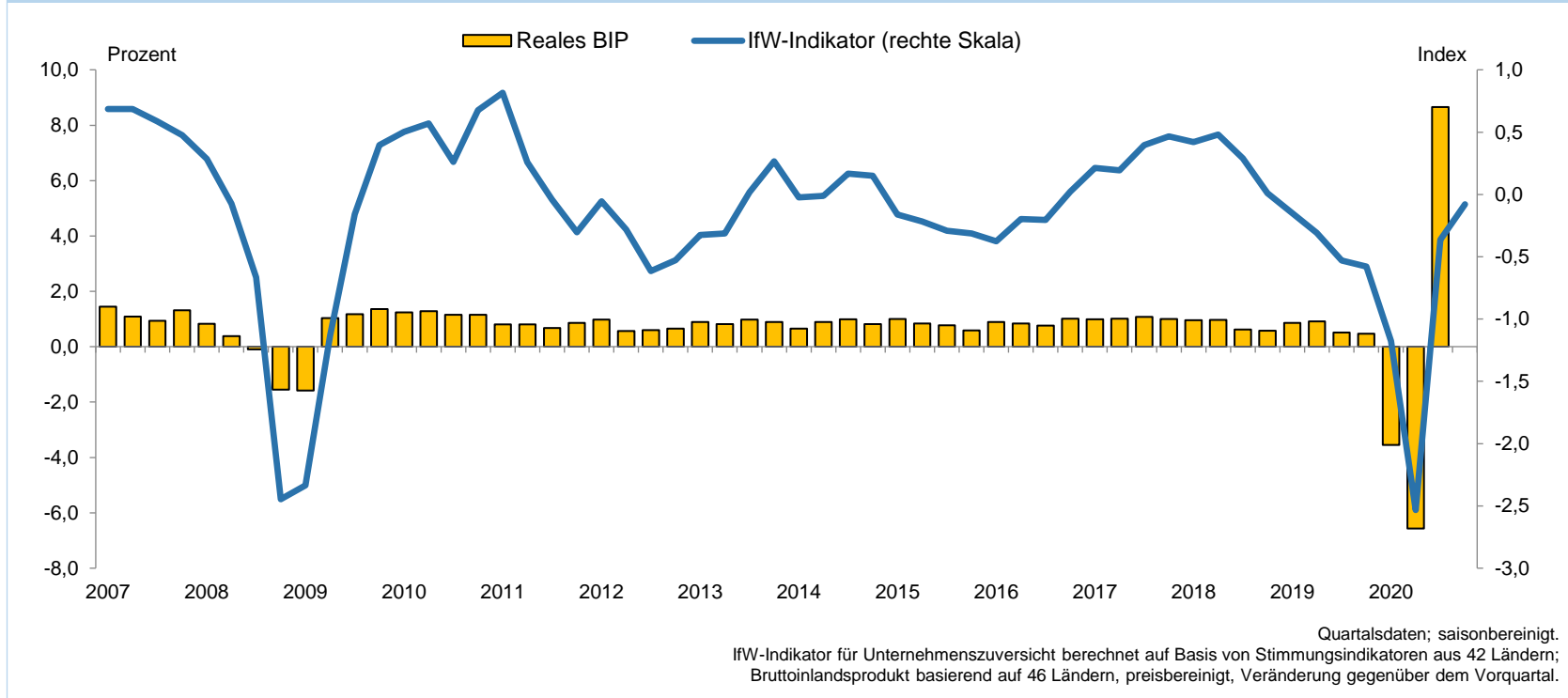
- Angebotsschocks
- Nachfrageschocks
- **Interaktionsschock**

- Fortgesetzte oder sogar zunehmende Eindämmungsmaßnahmen, aber kein vollständiger Lockdown
- **Sommerhalbjahr 2021: Allmähliches Auslaufen der ökonomischen Restriktionen**
- Stark expansive Geldpolitik, Finanzmärkte beruhigt, Finanzkrise wenig wahrscheinlich
- Enorme fiskalische Impulse, im weiteren Prognosezeitraum auslaufend
- Stabiler Ölpreis auf niedrigem Niveau
- Handelskonflikte schwelen weiter, werden aber nicht virulent
- Brexit: Kein umfassendes Handelsabkommen, aber ad-Hoc- Lösungen

Lage und Prognose der Weltwirtschaft

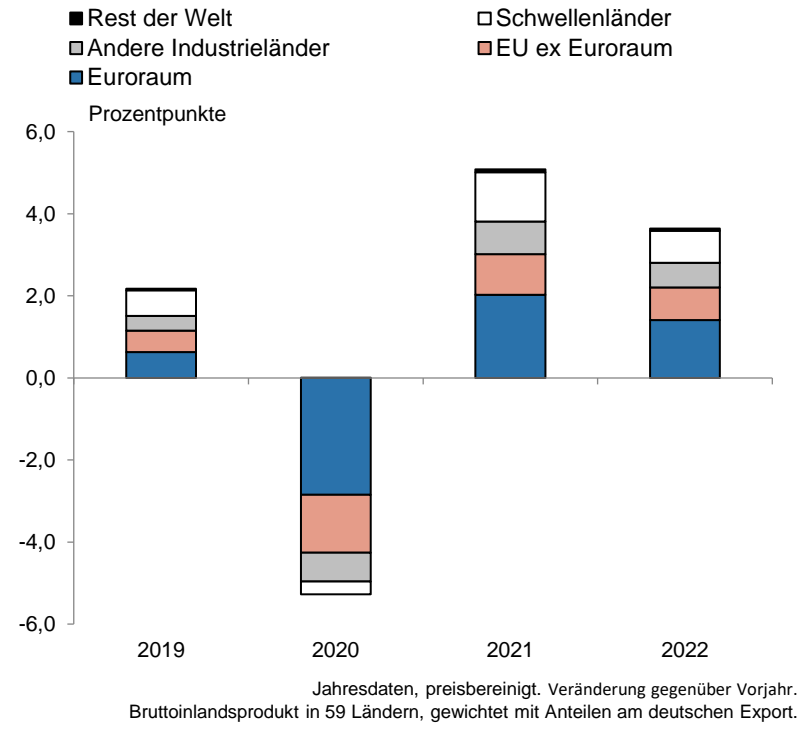
Rückprall nach historischem Einbruch der Weltwirtschaft

Weltwirtschaftliche Aktivität



Deutsche Absatzmärkte hinken hinterher

Deutsche Exportmärkte



- Stärkerer Einbruch
- Vorkrisenniveau erst 3-6 Monate später erreicht
- Längerfristig langsames Wachstum
- Exportmärkte (vs. Weltwirtschaft)
 - » 2020: -5,3 (- 4,2) Prozent
 - » 2021: +5,1 (+5,6) Prozent
 - » 2022: +3,6 (+4,2) Prozent

Globaler Zusammenhang zwischen ausgewählten Indikatoren und BIP-Rückgang im ersten Halbjahr

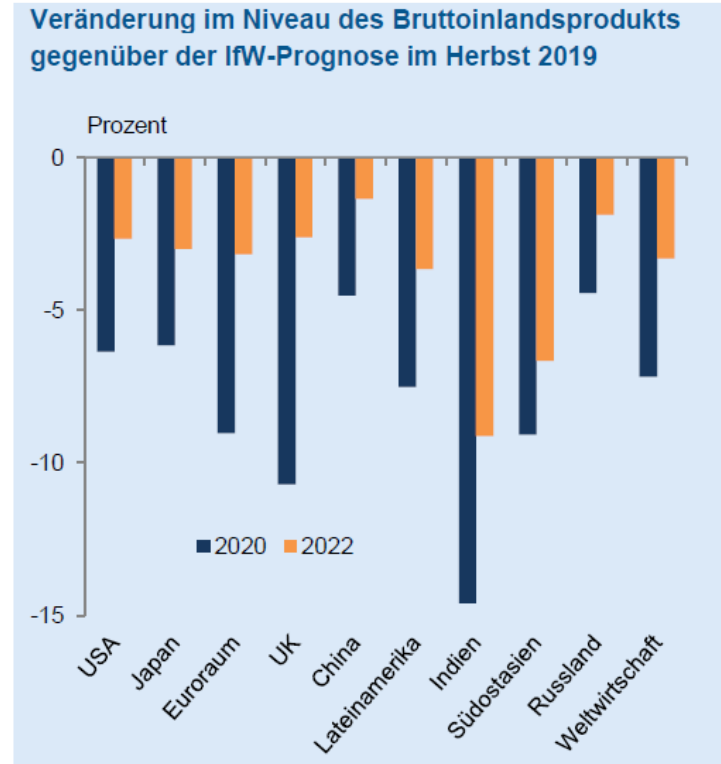
Indikator (unabhängige Variable)	Korrelationskoeffizient	p-Wert	R ²
Covid-19-Infektionen	-0,01	0,94	0,00
Covid-19-Todesfälle	-0,37	0,03	0,14
Shutdown-Streng	-0,45	0,01	0,21
Offenheit	0,11	0,56	0,01
Personennahe Dienstleistungen	-0,44	0,01	0,20
Verarbeitendes Gewerbe	0,29	0,10	0,08
Tourismus	-0,49	0,00	0,24

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose, Herbstgutachten 2020

- Erholung schreitet voran, bleibt aber vorerst unvollständig/fragil
- Starke regionale Unterschiede (USA/EU: deutliche Delle im Winterhalbjahr)
- Zunehmende Normalisierung ab Mitte 2021
- Produktion auch Ende 2022 deutlich unter Vorkrisenerwartung
- Erhebliche fiskalische Impulse, Verschuldungsproblematik nimmt zu
- Weiterhin ultraexpansive Ausrichtung der Geldpolitik
- Dynamik des Welthandels bleibt in der Grundtendenz gering

BIP-Prognose: Corona-Krise lastet auf ökonomischer Entwicklung

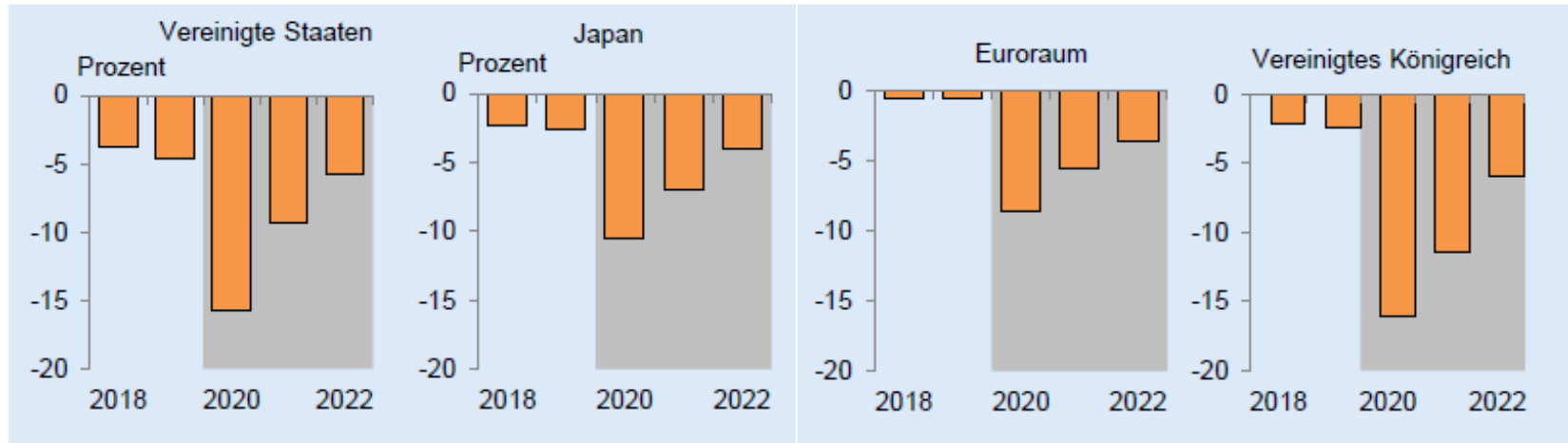
	2020	2021	2022
Welt gesamt	-4,2	5,6	4,2
USA	-3,6	3,7	3,5
Euroraum	-8,4	5,8	3,3
Ver. Königreich	-11,3	6,5	4,0
China	1,8	9,2	5,9
Welthandel	-5,4	8,8	4,4



Fiskalische Reaktion (große Industrieländer)

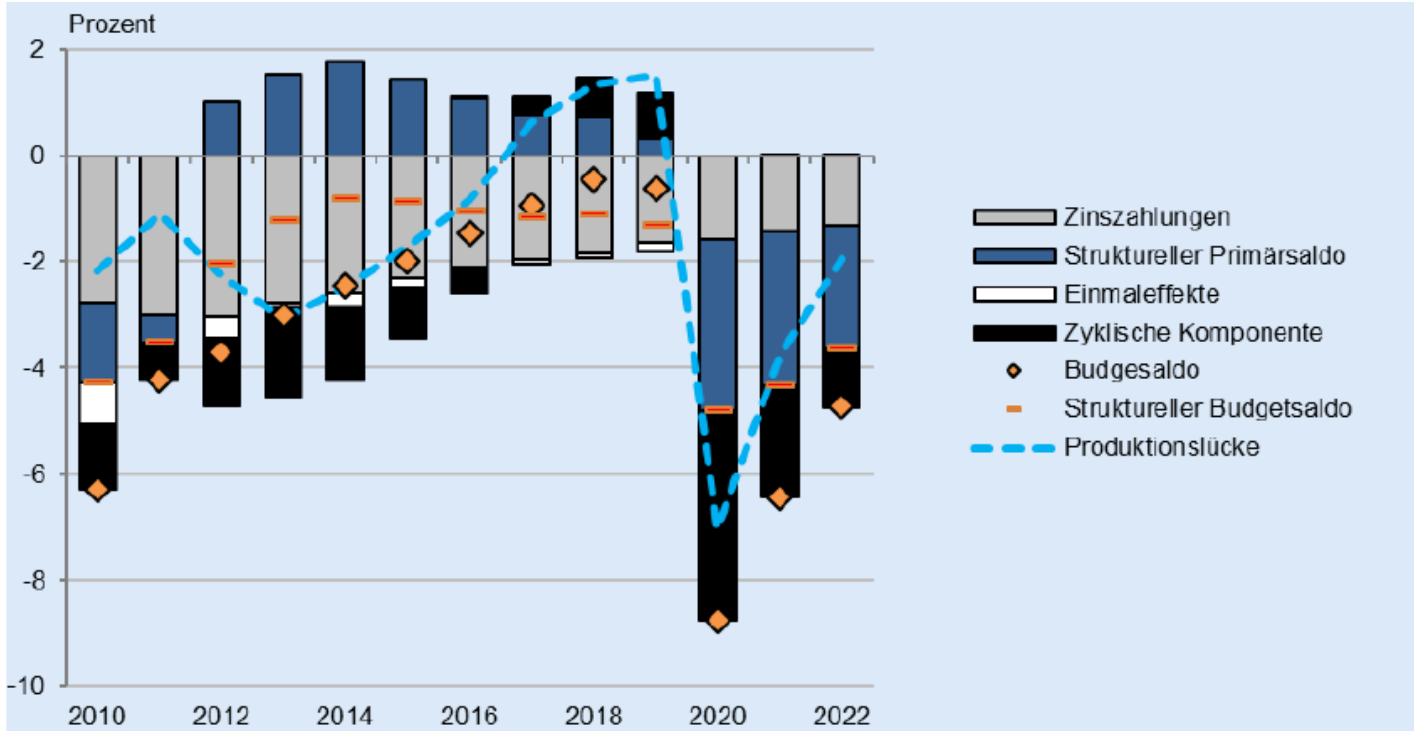
Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (USA: Bund)



Fiskalische Reaktion im Euroraum

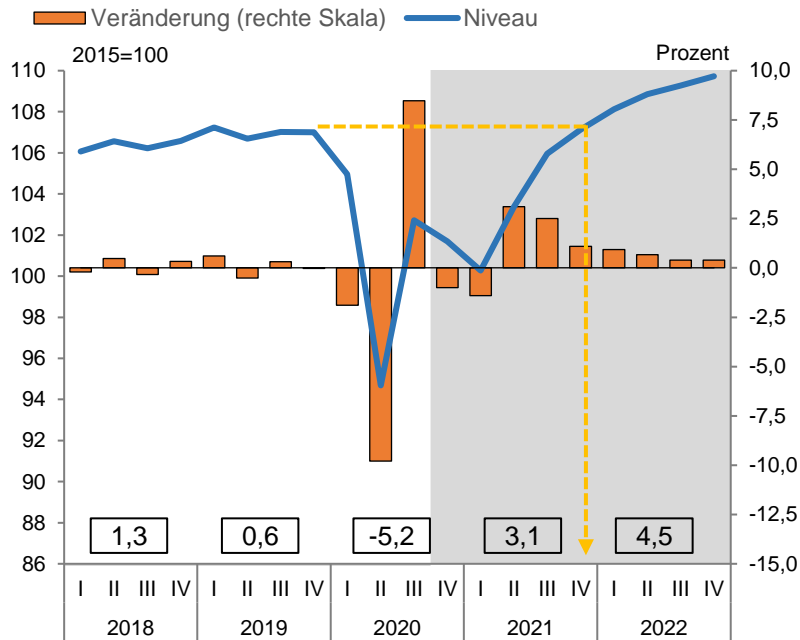
Staatlicher Finanzierungssaldo und Komponenten in Relation zum Bruttoinlandsprodukt



Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Wirtschaftsleistung: Geknickter V-Verlauf

Bruttoinlandsprodukt



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

- 2020-H2
 - » Historischer 6-Monats-Einbruch
 - » Akut: März/April
- 2020-Q3
 - » +8,2 Prozent
 - » 4,2 Prozent unter 2019-Q4
- 2020
 - » StaBu-Schnellschätzung: -5,0 Prozent
 - » 2020-Q4 rechnerisch Stagnation
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle, Teil-Lockdowns
 - » Erholung unterbrochen
- 2022
 - » Annäherung an Normalauslastung

Rückblick: Frühjahrsgutachten 2020

Quartalsdaten zur Entwicklung der Verwendungskomponenten des realen Bruttoinlandsprodukts¹

Veränderung gegenüber Vorquartal in %

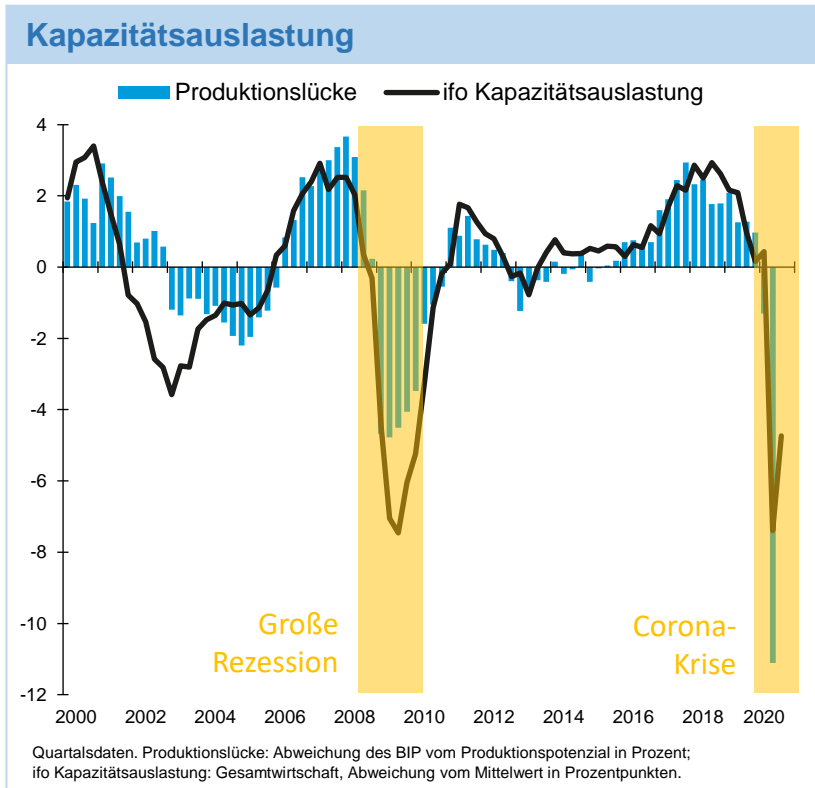
	2019				2020				2021			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Private Konsumausgaben	0,8	0,1	0,5	0,0	-2,7	-10,9	8,7	2,9	2,3	1,1	1,3	1,4
Öffentlicher Konsum	1,0	0,5	1,3	0,3	0,4	0,3	1,1	1,0	0,5	0,5	0,4	0,4
Bauten	2,6	-0,9	0,4	0,6	0,8	-6,1	5,1	1,3	0,2	0,4	0,4	0,4
Ausrüstungen	1,2	0,0	-1,4	-2,0	-2,1	-16,5	11,5	6,5	1,5	0,7	0,6	0,6
Sonstige Anlagen	-0,5	1,0	1,0	1,1	0,4	-1,0	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7
Vorratsinvestitionen ²	-1,0	0,2	-0,9	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inländische Verwendung	-0,1	0,3	-0,4	0,7	-1,4	-7,8	6,3	2,5	1,5	0,8	0,9	1,0
Außenbeitrag ²	0,5	-0,5	0,6	-0,6	-0,5	-2,5	2,5	0,8	-0,4	-0,2	-0,2	-0,2
Exporte	1,6	-1,3	1,0	-0,2	-5,0	-19,1	13,8	7,2	2,0	1,0	1,0	1,0
Importe	0,5	-0,3	-0,4	1,3	-4,4	-15,7	8,6	6,2	3,4	1,7	1,7	1,7
Bruttoinlandsprodukt	0,5	-0,2	0,2	0,0	-1,9	-9,8	8,5	3,1	1,0	0,6	0,7	0,7

-1,9 -9,8 +8,5 (amtlich, Stand: 24. November 2020)

¹ Saison- und kalenderbereinigte Werte.

² Beitrag zur Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in Prozentpunkten (Lundberg-Komponenten).

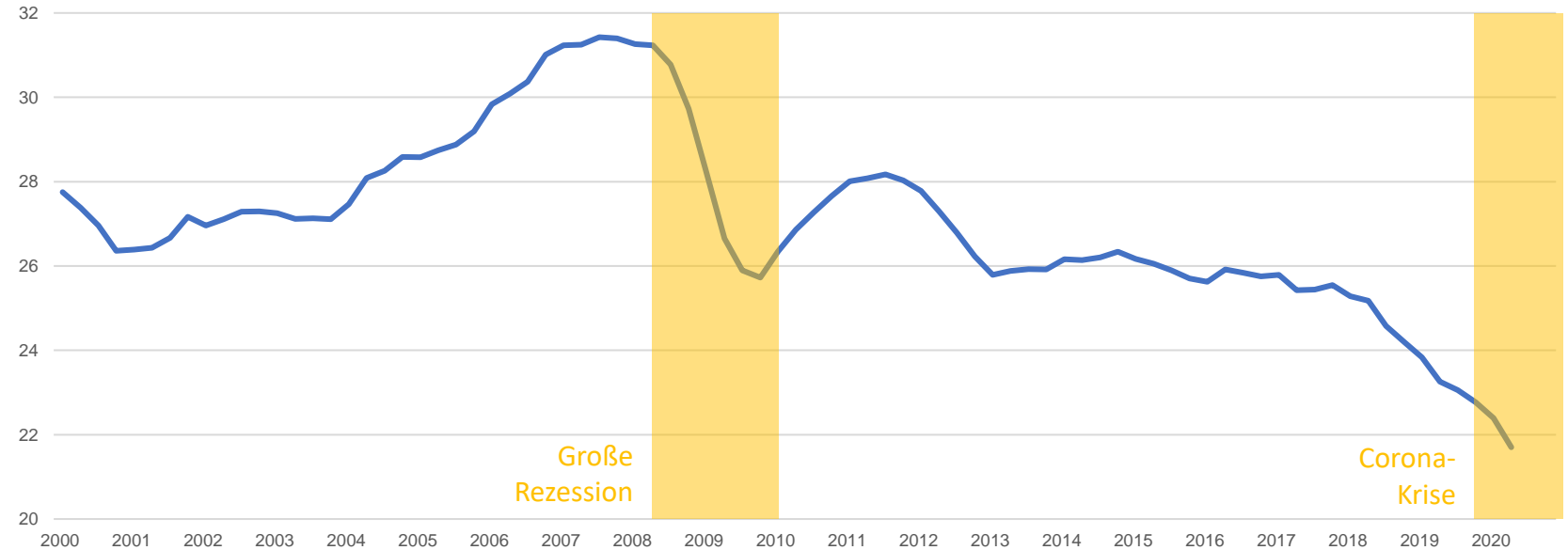
Vergleich zur Großen Rezession



- Exogener Schock statt Korrektur von Fehlentwicklungen
- Konjunkturphase: zweijähriger Abschwung vs. Hochkonjunktur
- Schärferer Einbruch, aber ein Jahr schneller auf Vorkrisenniveau
- Besondere Betroffenheit konsumnaher Branchen
- Ausgeprägtere Branchenstreuung
- Höhere Eigenkapitalpuffer, aber Gewinnschwäche im Vorfeld

Stabilität des Unternehmenssektors?

Gewinnquote des privaten Sektors

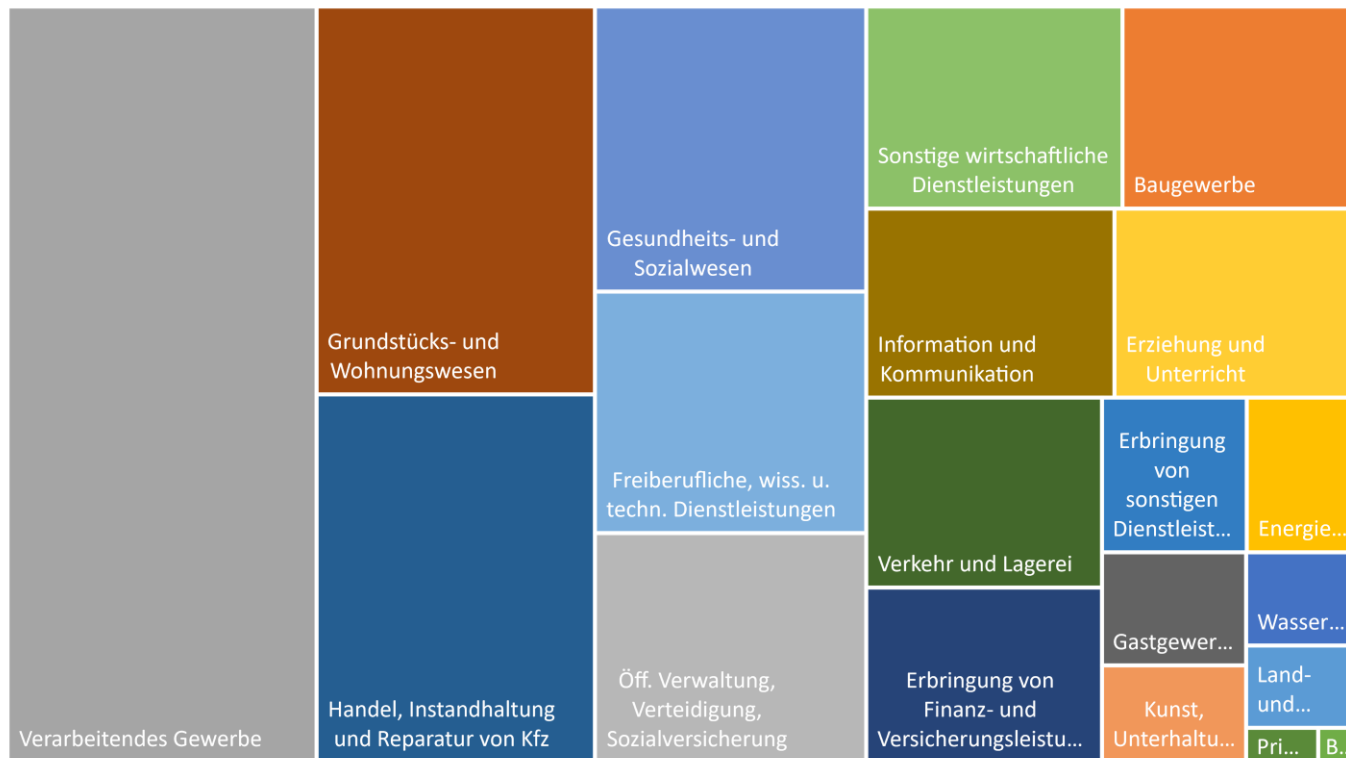


Quartalsdaten, Gleitender Durchschnitt über vier Quartale.

Gewinnquote: Betriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen in Relation zur Bruttowertschöpfung, Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Wirtschaftsstruktur (2017)

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen; *Quelle:* Statistisches Bundesamt via GENESIS-Datenbank



Gastgewerbe

- » 46,5 Mrd. Euro
- » 1,6 Prozent

Kunst, Unterhaltung, Erholung

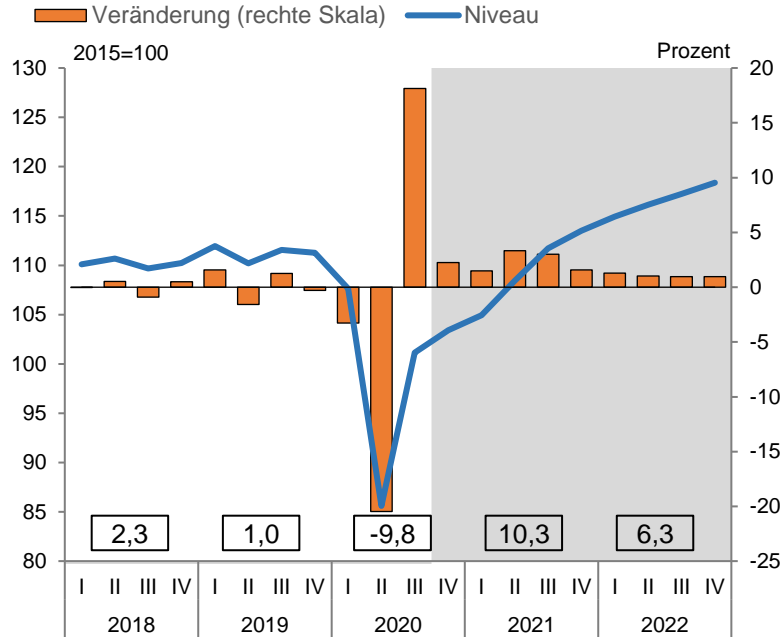
- » 39,9 Mrd. Euro
- » 1,4 Prozent

Verarbeitendes Gewerbe

- » 667,2 Mrd. Euro
- » 22,8 Prozent

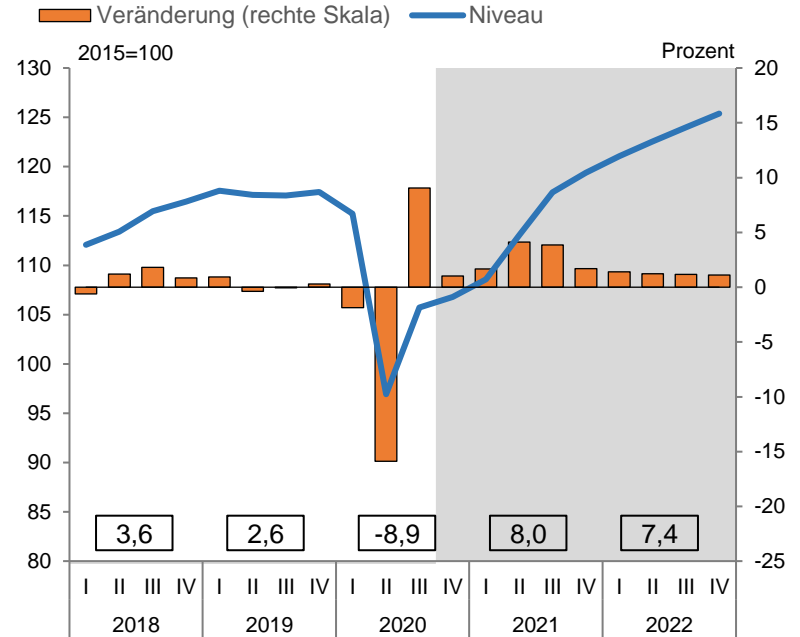
Außenhandel weiter auf Erholungskurs

Exporte



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Importe



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Pandemie bremst Dienstleistungshandel aus

■ Dienstleistungsexporte

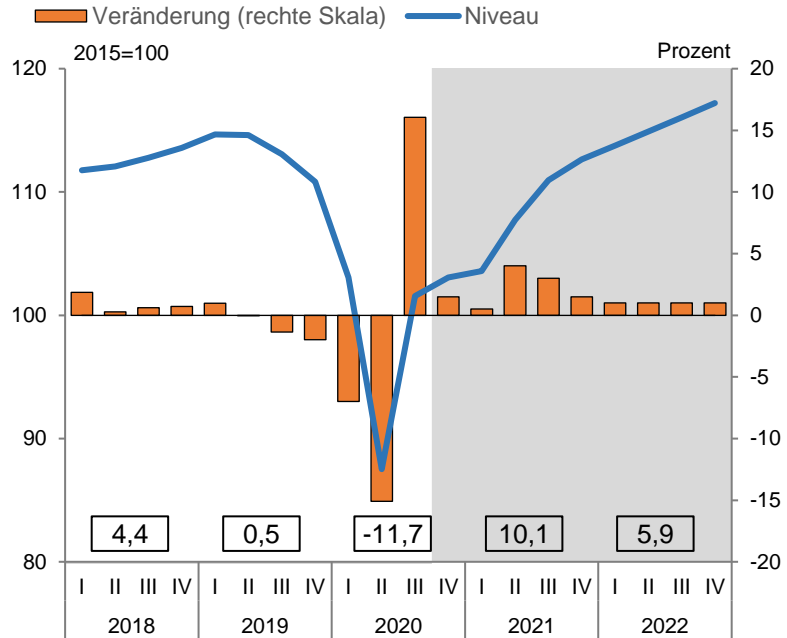
- » 2020: -14,0 Prozent
- » 2021: +5,6 Prozent
- » 2022: +7,9 Prozent

■ Dienstleistungsimporte

- » 2020: -20,2 Prozent
- » 2021: +9,1 Prozent
- » 2022: +13,7 Prozent

Erholung bei Ausrüstungen kommt voran

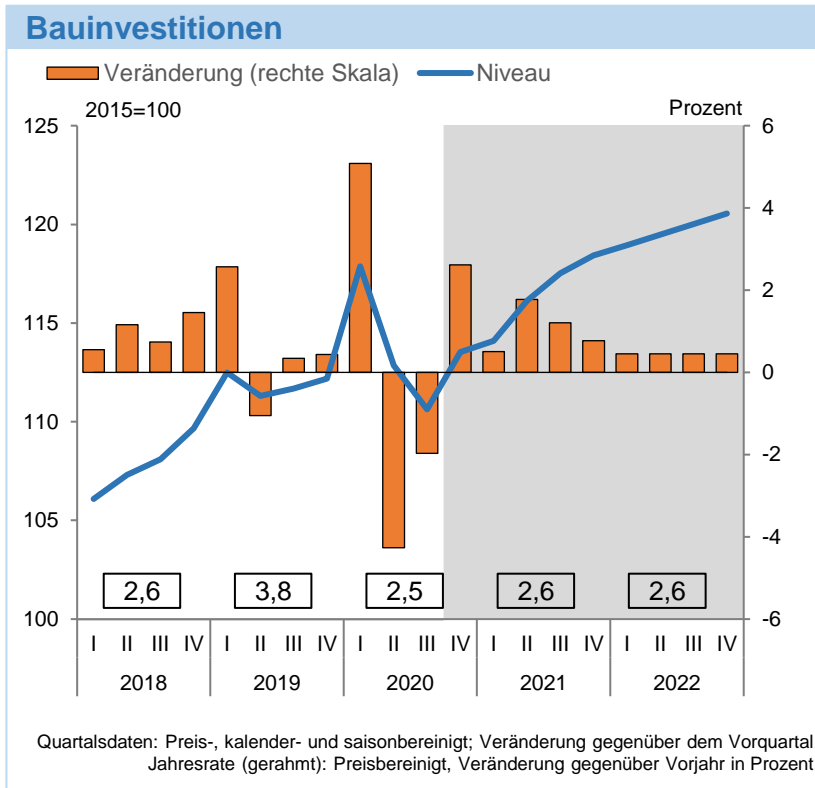
Ausrüstungsinvestitionen



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

- 2020-Q2: Krasser Einbruch
 - » 20,9 Prozent unter 2019-Q4
 - » Inlandsumsätze
 - Automobilbau: -40 Prozent
 - Maschinenbau: -15 Prozent
- 2020-Q3: Kräftige Korrektur
 - » +16 Prozent
 - » Nachholeffekte
- Verhaltene globale Investitionstätigkeit (EK-Erosion, Unsicherheit)
- Unterauslastung in der heimischen Industrie

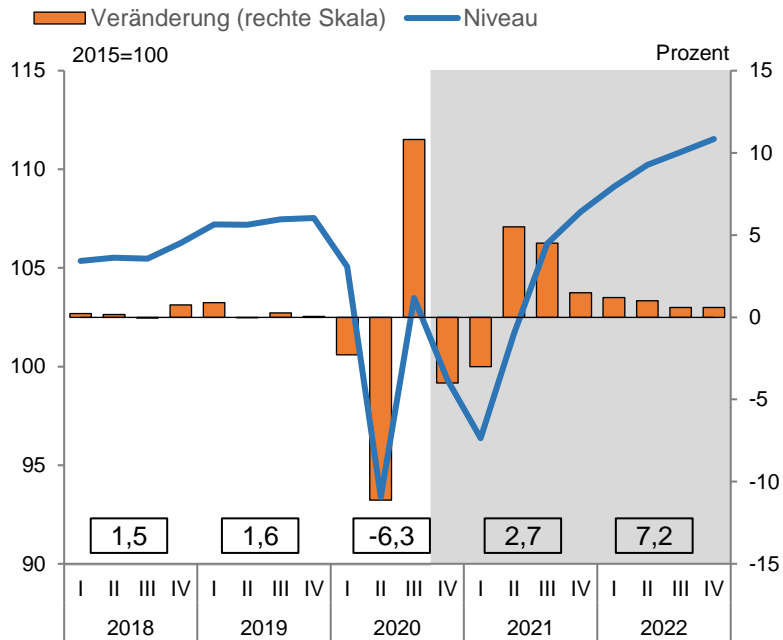
Bau kommt glimpflich durch die Krise



- **Wohnungsbau**
 - » 2020: +3,3 Prozent
 - » 2021: +3,1 Prozent
 - » 2022: +3,2 Prozent
- **Wirtschaftsbau**
 - » 2020: -0,2 Prozent
 - » 2021: +2,0 Prozent
 - » 2022: +1,7 Prozent
- **Öffentlicher Bau**
 - » 2020: +4,4 Prozent
 - » 2021: +1,6 Prozent
 - » 2022: +1,5 Prozent

Privater Konsum im Sog der Shutdowns

Private Konsumausgaben

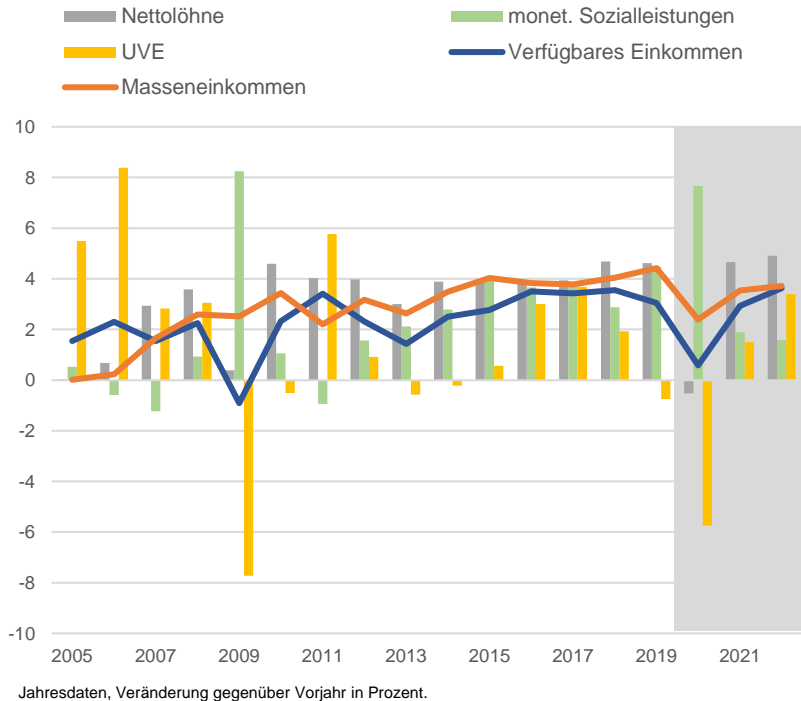


Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Sparquote
 - » 2020: 16,6 Prozent
 - » 2021: 14,9 Prozent
 - » 2022: 10,6 Prozent
- Zurückgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 116 Mrd. Euro
 - » 2021: 86 Mrd. Euro

Masseneinkommen: Robust durch die Krise

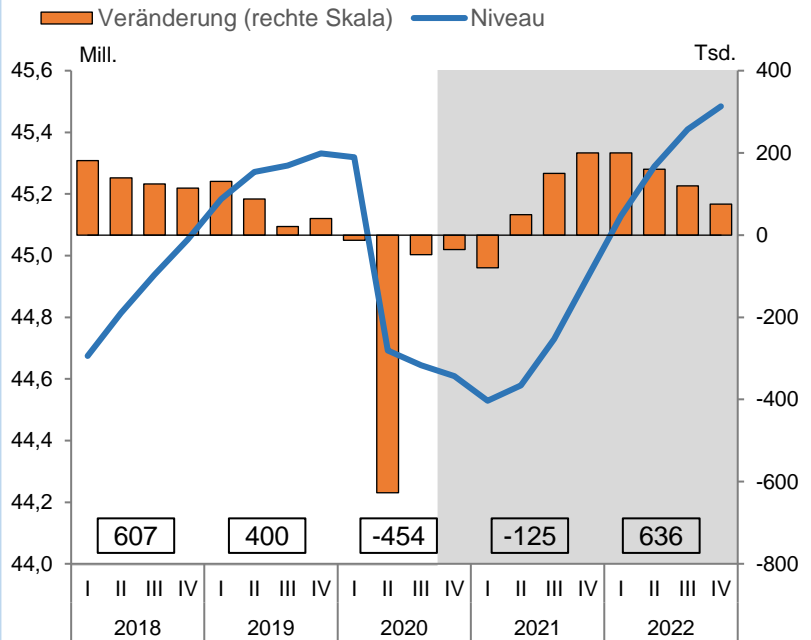
Einkommen der pr. Haushalte



- Kurzarbeiter
 - » 2020: 3,15 Mio.
 - » 2021: 0,54 Mio.
 - » 2022: 0,13 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -0,4 (+2,5) Prozent
 - » 2021: +3,6 (+0,9) Prozent
 - » 2022: +3,6 (+2,5) Prozent

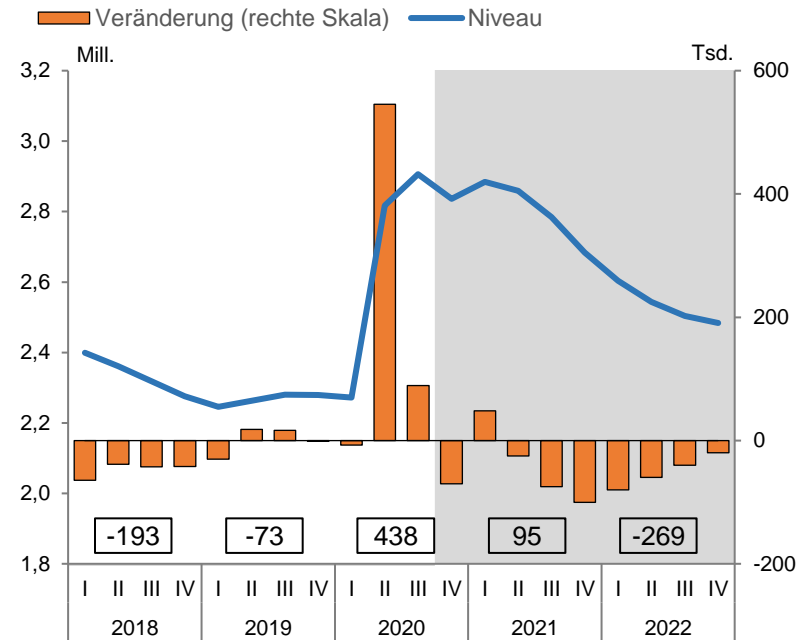
Deutliche Krisenspuren am Arbeitsmarkt

Erwerbstätige



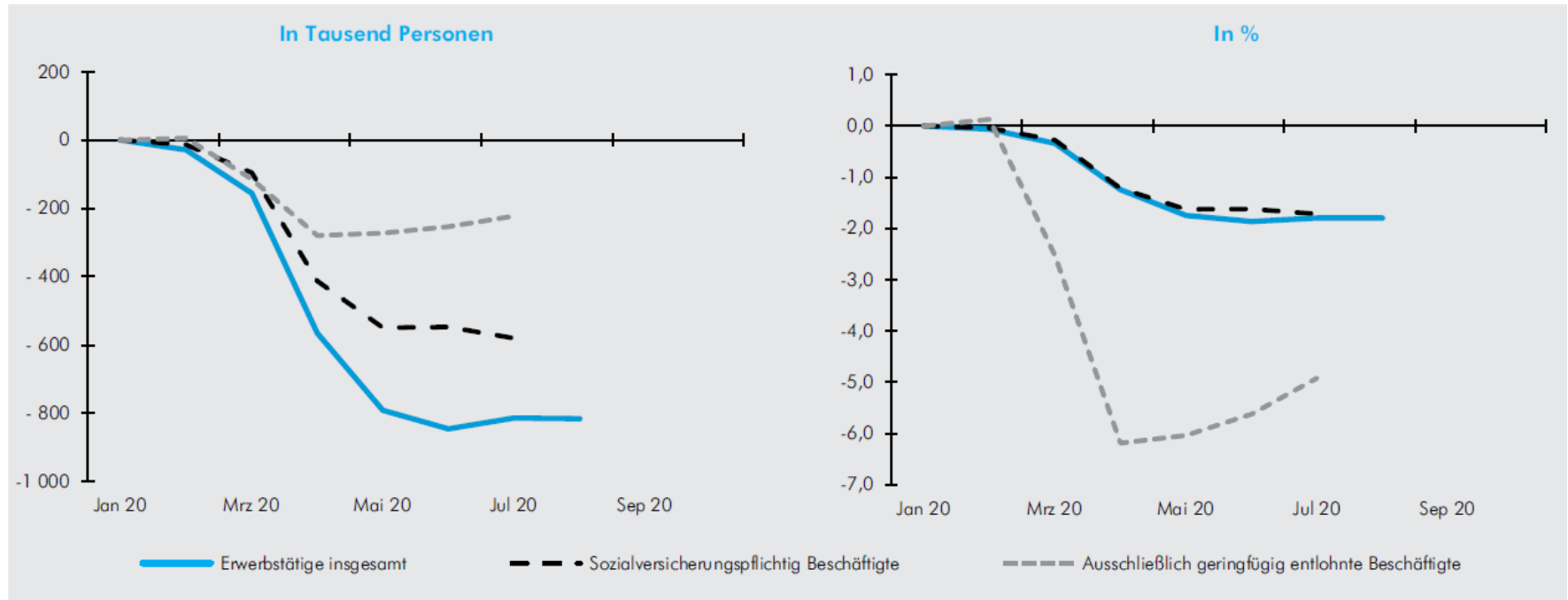
Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Tausend (gerahmt).

Arbeitslose



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Tausend (gerahmt).

Krisenbedingte Arbeitsplatzverluste



Monatsdaten, saisonbereinigt.

Kumulierte Veränderung gegenüber Januar 2020, abzüglich durchschnittliche Vormonatsveränderung zwischen Januar und Dezember 2019.

Arbeitsmarktbilanz

Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

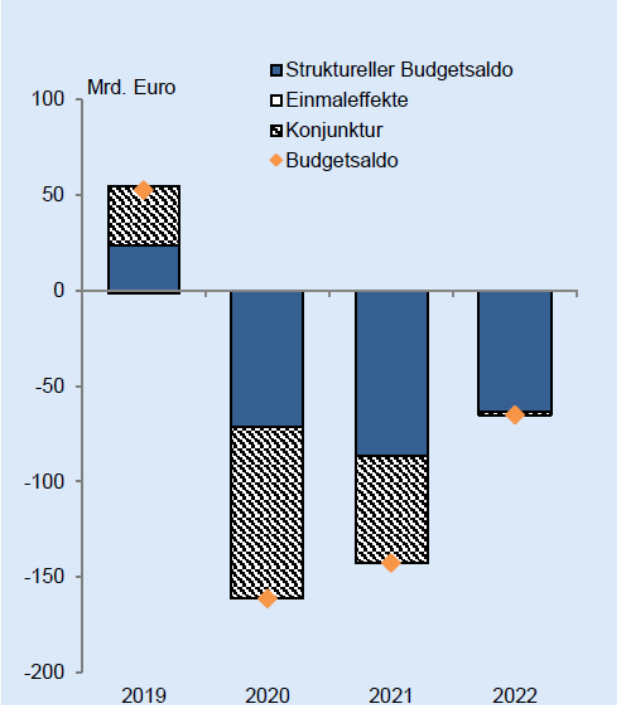
	2018	2019	2020	2021	2022
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	62.229	62.596	60.069	61.137	62.785
Erwerbstätige (Inland)	44.868	45.269	44.815	44.690	45.327
Selbständige	4.224	4.152	4.000	3.849	3.872
Arbeitnehmer (Inland)	40.645	41.117	40.815	40.841	41.454
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	32.992	33.537	33.545	33.640	34.191
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.668	4.575	4.279	4.219	4.280
Pendlersaldo	141	146	97	96	145
Erwerbstätige (Inländer)	44.727	45.123	44.718	44.594	45.181
Arbeitnehmer (Inländer)	40.503	40.971	40.718	40.745	41.309
Registrierte Arbeitslose	2.340	2.267	2.705	2.800	2.531
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,2	5,0	5,9	6,1	5,5
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,2	3,0	4,1	4,6	3,9

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Beschäftigungsstatistik*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

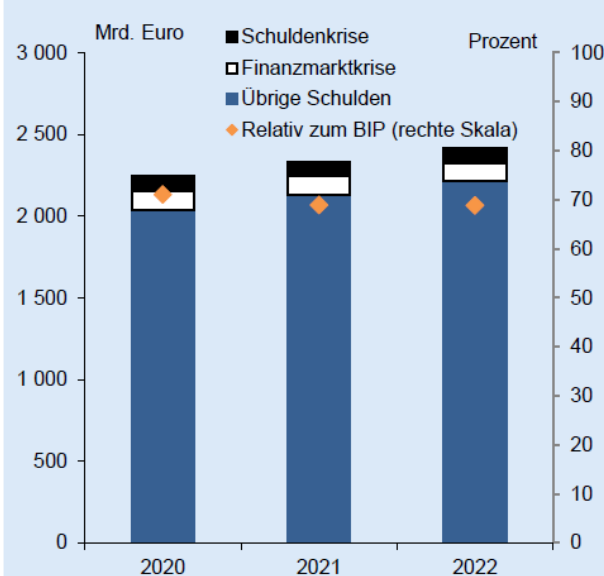
Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

Struktureller Budgetsaldo 2019–2022



Quelle: Europäische Kommission, AMECO; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

Bruttoschuldenstand 2020–2022



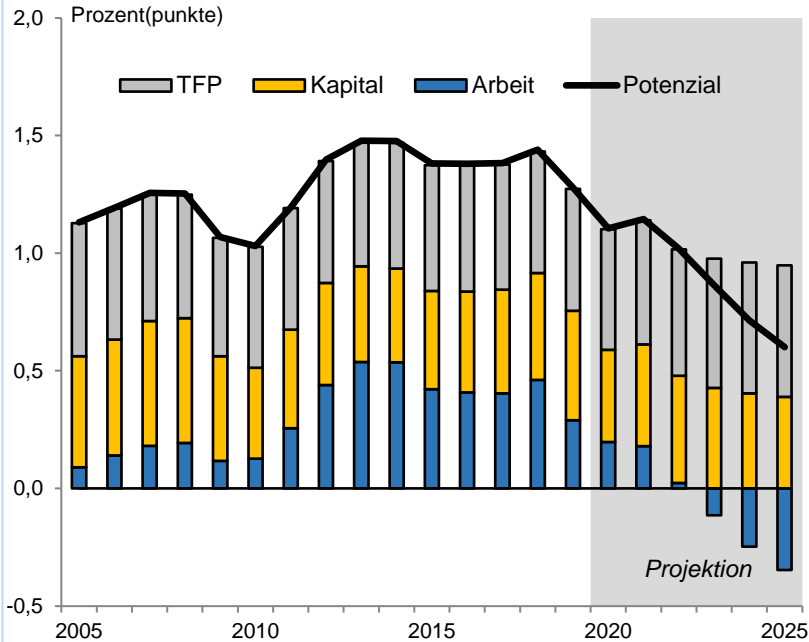
Schuldenkrise: Verbindlichkeiten, die durch das erste Griechenlandpaket, die Einlagen im ESM und die über die EFSF abgewickelten Bürgschaften entstehen. Finanzmarktkrise: Verbindlichkeiten, die den Gebietskörperschaften durch die Bankenrettung entstehen: FMS-Wertmanagement und EAA.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht; BMF, Monatsbericht; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

Potenzialschätzung und Mittelfristprojektion

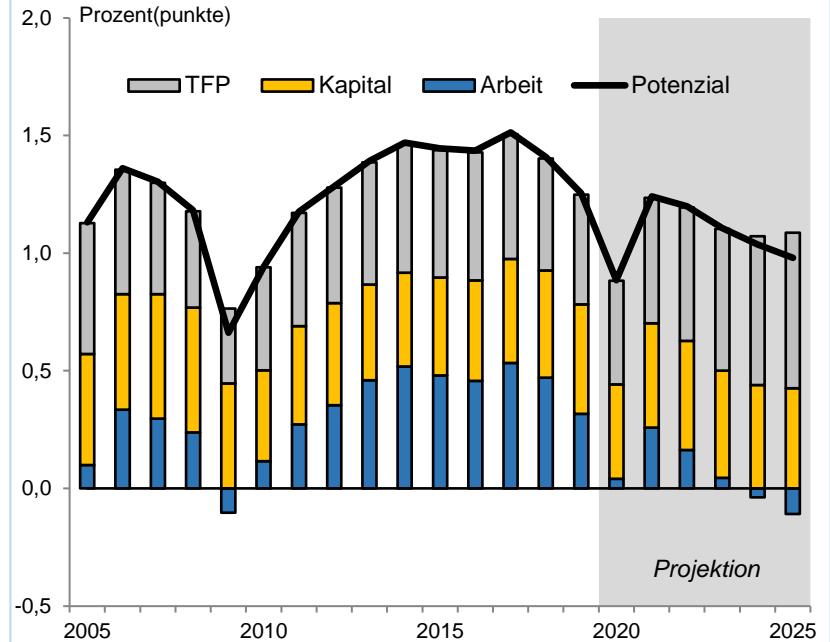
Produktionspotenzial im demografischen Sinkflug

Potenzial und Wachstumsfaktoren (MODEM)



Jahresdaten. Produktionspotenzial: Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent;
Faktoren: Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten.

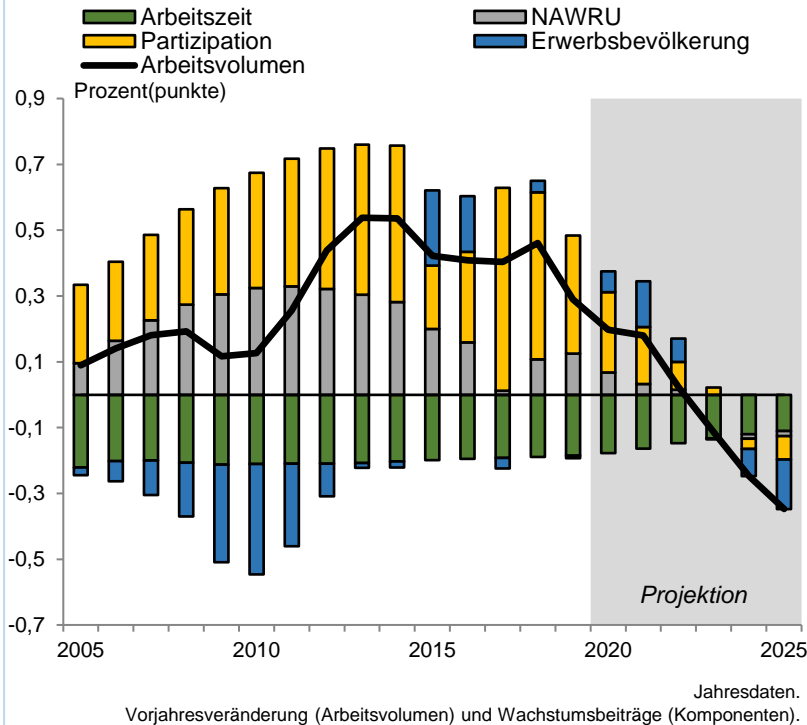
Potenzial und Wachstumsfaktoren (EU)



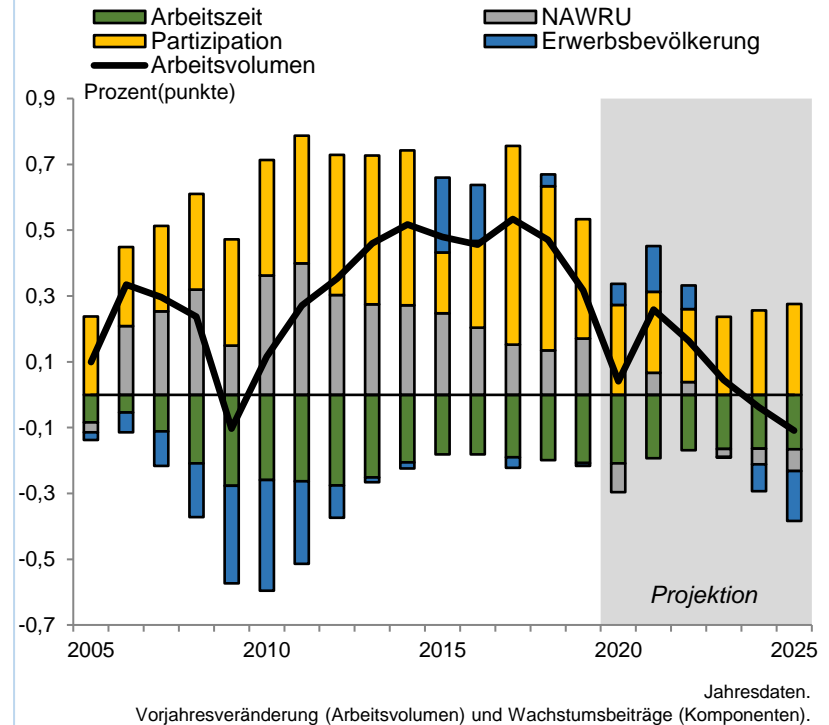
Jahresdaten. Produktionspotenzial: Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent;
Faktoren: Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten.

Alterskohortenmodell at work

Arbeitsvolumen und Komponenten (MODEM)

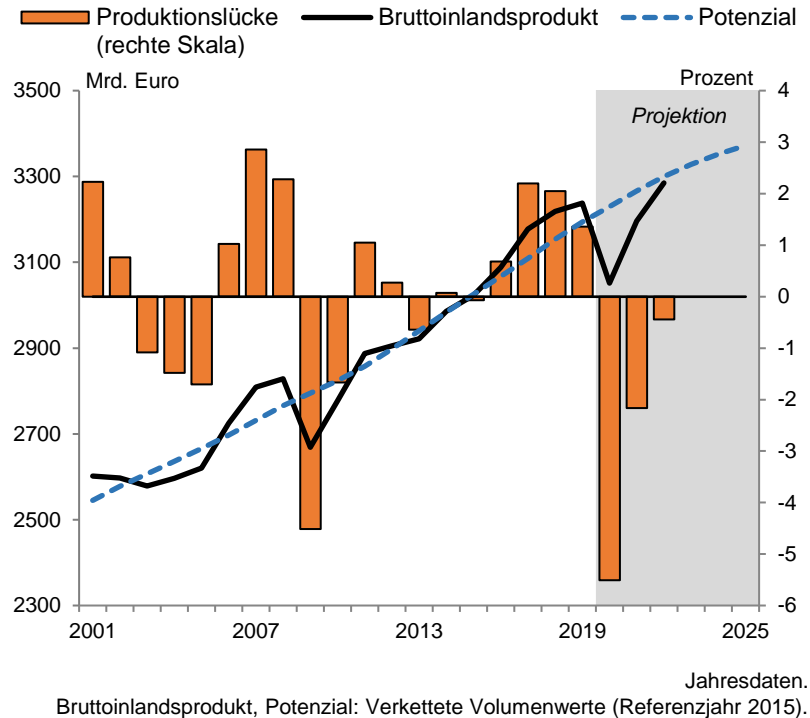


Arbeitsvolumen und Komponenten (EU)

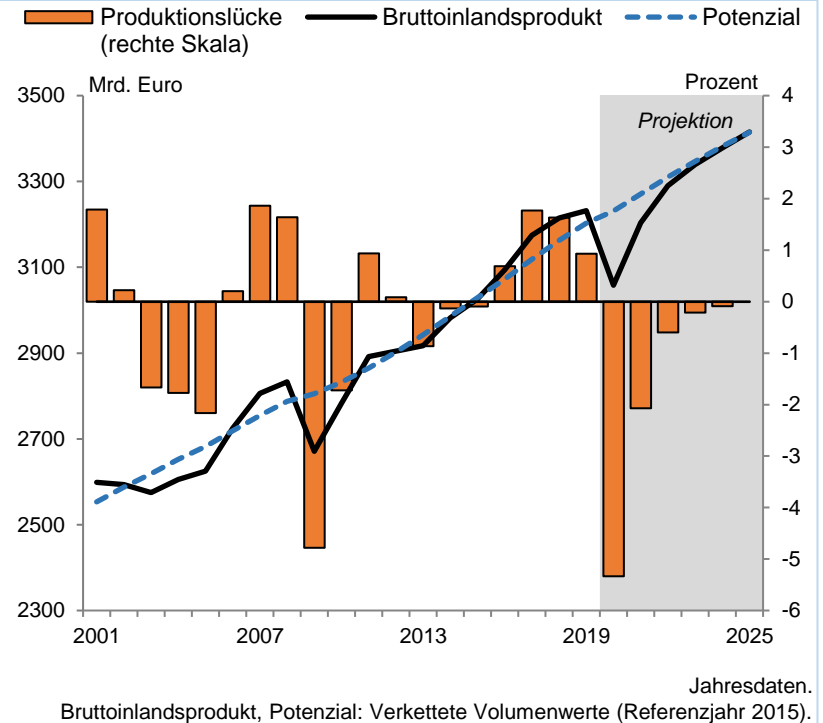


Normalauslastung ab 2022 ...

Potenzial und Produktion (MODEM)

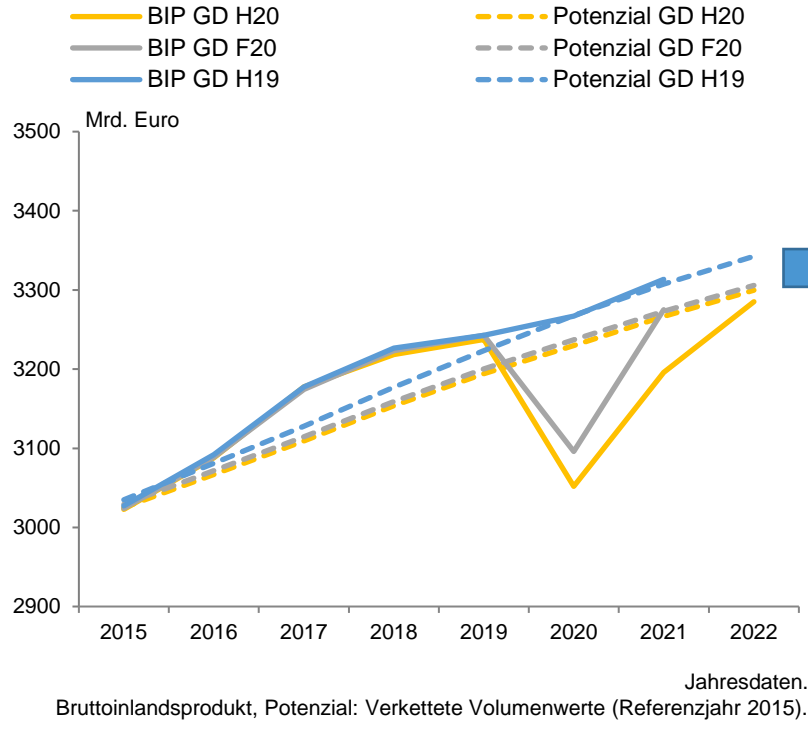


Potenzial und Produktion (EU)



... aber bei deutlich niedrigerem Potenzialniveau

Revision des Produktionspotenzials (MODEM)

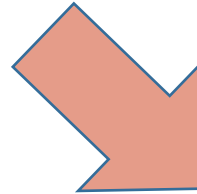


Revision für 2022
gegenüber Vorjahresschätzung:
-1,2 Prozentpunkte

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose, Herbstgutachten 2020

Erosion des Potenzialwachstums

1,4 Prozent
(2018)



0,6 Prozent
(2025)

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose, Herbstgutachten 2020

Zur Wirtschaftspolitik

Unternehmenshilfen: Kieler Modell



KIEL POLICY BRIEF

Stefan Kooths und Gabriel Felbermayr

Stabilitätspolitik in der Corona-Krise



Nr. 138 April 2020

- Die Corona-Pandemie bewirkt einen globalen Interaktionsschock, der die Weltwirtschaft unter massiven Stress setzt. Stabilisierungspolitische Maßnahmen begründen sich unmittelbar aus den Folgen der Seuchenpolitik.
- Der amtlich verfügte Stillstand lähmt die ökonomische Aktivität auch über eine drastisch erhöhte (Politik-) Unsicherheit. Breitensteits zur Abschätzung des Epidemieverlaufs dämmen Unsicherheit ein und wirken daher unmittelbar stabilisierend.
- In Zeiten hoher Konjunktursicherheit kommt es in besonderem Maße auf zielgenaue, selbst-dosierende und reaktionsschnelle Instrumente an. Dabei korrespondiert das Ausmaß des Problems nicht automatisch mit der Ebene des staatlichen Handelns.
- Ohne einen branchenübergreifenden Lastenausgleich drohen Liquiditätshilfen zum Teil ins Leere zu laufen. Konjunkturprogramme zur allgemeinen Nachfragebelebung sind demgegenüber für den Restart nach dem Shutdown nicht das Mittel der Wahl.
- Konjunkturpolitisch besteht im Euroraum – über die Absicherung des Bankensektors hinaus – kein Koordinationsproblem. Steigende Risikoprämien auf Staatsanleihen sind per se kein dysfunktionales Marktsignal und verhindern nicht das Handeln solventer Staaten. Die Gemeinschaftshaltung zur Abwehr von akuten Staatsschuldenkrisen stellt in einem Szenario multipler Gleichgewichte eine Randlösung dar.
- Trotz akutem Handlungsdruck sollten auch in Zeiten der Krise Langfristeffekte mitbedacht werden. Die Corona-Krise legt Stabilitätsdefekte im Euroraum offen, die bereits vorher bestanden. Der Geldpolitik kommt während einer Pandemie nur eine eng umrissene Aufgabe zu.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



KIEL POLICY BRIEF

Gabriel Felbermayr und Stefan Kooths

Kieler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen – Funktionsweise und Einsatz in der Corona-Krise



Nr. 148 Dezember 2020

- Katastrophenbedingte Einbrüche der gesamtwirtschaftlichen Aktivität (interruptive Schocks) erfordern neben dem Kurzarbeitergeld einen Stabilisierungsmechanismus zum Schutz marktfähiger Produktionsstrukturen.
- In makroökonomischen Notlagen gehen Stabilitätsaspekte und faire Lastenverteilung Hand in Hand. Für beides sind die Betriebsergebnisse und nicht Umsätze oder Fixkosten die relevante Maßgröße.
- Das Kieler Modell sieht betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH) vor, die krisenbedingte Rückgänge der Betriebsergebnisse weitgehend kompensieren. Krisenbetroffenheit bestimmt sich über (regionalisierte) Branchendurchschnitte, idiosynkratische Erfolgsfaktoren und produktive Anreize bleiben erhalten.
- BSH-Leistungen werden nach einheitlichen Kriterien über alle Branchen, Betriebsgrößen und Rechtsformen hinweg gewährt. Sie stabilisieren das Eigenkapital der Unternehmen und erhöhen deren krisenresilienz unabhängig von ihrer Finanzierungsstruktur. Weder wird das allgemeine unternehmerische Risiko sozialisiert noch der Strukturwandel unterbunden.
- Der BSH-gestützte Stabilisierungsmechanismus wird durch Parlamentsbeschluss für maximal zwei Jahre aktiviert.
- Das Kieler Modell ist den bislang in der Corona-Krise eingesetzten Unternehmenshilfen überlegen. Es wirkt zielgenau, ist selbstdosierend und kann schnell aktiviert werden. Die Stabilitätspolitik sollte sich mit dem BSH-Mechanismus auch für zukünftige makroökonomische Notfälle wappnen.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



Zielgerichtet,
selbstdosierend und
robust gegenüber
ungünstigem
Pandemieverlauf

Wirtschaftspolitisches Wirrwarr und hydraulische Makroökonomik

Vermengen von
Stabilitäts- und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

„Wiederaufbau“: Falsches Framing

Die Grundidee des Fonds läuft darauf hinaus, dass die Mitgliedstaaten Wiederaufbau- und Reformpläne vorschlagen, die dann von der EU-Kommission gebilligt werden. Ihr Heimatland soll am meisten Geld erhalten. Können Sie Beispiele für Programme nennen, die Italien in Brüssel vorschlagen könnte?

Wenn Sie nach Beispielen in Italien fragen, fällt mir vieles ein. Das reicht von der Reform der Zivilgerichtsbarkeit bis zur Förderung von Investitionen in „grüne“ Projekte.



Paolo Gentiloni
*EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung
sowie für Steuern und Zollunion*

Quelle: F.A.Z., 8. Juni 2020, S. 17 (Interview: „Konjunkturpaket wird ganz Europa helfen“)

„Mit den länderspezifischen Empfehlungen, die die EU-Kommission [...] gibt, können wir Impulse setzen, Industriezweig für Industriezweig.“



Thierry Breton
EU-Binnenmarkt-Kommissar

Quelle: F.A.Z., 22. Mai 2020 (Interview: „Alte Zwigigkeiten hintanstellen“)

EU-Konjunkturpaket („Next Generation EU“)



Reaktion auf erodierende
Kapitalmarktfähigkeit einiger Mitgliedsländer

Euroraum: Staatsverschuldung

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts

	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	60	59	58	60	63	65	67	67	64	66	73	82	80	81	79	76	72	69	65	62	60	71	70	69
FR	60	59	58	60	64	66	67	65	65	69	83	85	88	91	93	95	96	98	98	98	98	116	118	119
IT	113	109	109	106	105	105	107	107	104	106	117	119	120	126	132	135	135	135	134	134	135	160	160	159
ES	61	58	54	51	48	45	42	39	36	40	53	61	70	86	96	101	99	99	99	97	96	120	122	124
NL	59	52	49	49	50	50	50	45	43	55	57	59	62	66	68	68	65	62	57	52	49	60	63	66
BE	115	110	108	105	102	97	95	91	87	93	100	100	103	105	105	107	105	105	102	100	98	118	118	119
OE	67	66	67	67	66	65	69	67	65	69	80	83	82	82	81	84	85	83	78	74	71	84	85	85
IR	47	36	33	31	30	28	26	24	24	42	62	86	111	120	120	104	77	74	67	63	57	63	66	66
FN	44	42	41	40	43	43	40	38	34	33	42	47	48	54	56	60	64	63	61	60	59	70	72	73
PT	55	54	57	60	64	67	72	74	73	76	88	100	114	129	131	133	131	132	126	121	117	135	130	127
GR	99	105	107	105	101	103	107	104	103	109	127	147	175	162	178	180	177	181	179	186	181	207	201	195
SK	47	50	51	45	43	42	35	31	30	29	36	41	43	52	55	53	52	52	52	50	48	63	66	68
LX	8	7	8	7	7	8	8	8	8	15	16	20	19	22	24	23	22	20	22	21	22	25	27	29
SJ	24	26	26	27	27	27	26	26	23	22	35	38	46	54	70	80	83	79	74	70	66	82	80	80
LN	23	24	23	22	20	19	18	17	16	15	28	36	37	40	39	41	43	40	39	34	36	47	51	49
LV	12	12	14	13	14	15	12	10	8	19	37	48	44	42	40	42	37	40	39	37	37	48	46	46
EO	6	5	5	6	6	5	5	5	4	5	7	7	6	10	10	11	10	10	9	8	8	17	23	26
CP	56	56	57	61	64	65	63	59	54	46	54	56	66	80	104	109	107	103	94	99	94	113	108	103
MA	62	61	65	63	69	71	70	64	62	62	66	65	69	66	66	62	56	54	49	45	43	55	60	59
EA	71	69	68	68	69	70	70	68	66	70	80	86	88	93	95	95	93	92	90	88	86	102	102	103

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Staatliche Finanzierungsdefizite

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts

	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	-1,7	-1,6	-3,0	-3,9	-3,7	-3,3	-3,3	-1,7	0,3	-0,1	-3,2	-4,4	-0,9	0,0	0,0	0,6	1,0	1,2	1,4	1,8	1,5	-6,0	-4,0	-2,5
FR	-1,6	-1,3	-1,4	-3,2	-4,0	-3,6	-3,4	-2,4	-2,6	-3,3	-7,2	-6,9	-5,2	-5,0	-4,1	-3,9	-3,6	-3,6	-3,0	-2,3	-3,0	-10,5	-8,3	-6,1
IT	-1,8	-2,4	-3,2	-2,9	-3,2	-3,5	-4,1	-3,6	-1,3	-2,6	-5,1	-4,2	-3,6	-2,9	-2,9	-3,0	-2,6	-2,4	-2,4	-2,2	-1,6	-10,8	-7,8	-6,0
ES	-1,2	-1,2	-0,5	-0,3	-0,4	-0,1	1,2	2,1	1,9	-4,6	-11	-9,5	-9,7	-11	-7,0	-5,9	-5,2	-4,3	-3,0	-2,5	-2,9	-12,2	-9,6	-8,6
NL	0,3	1,2	-0,5	-2,1	-3,1	-1,8	-0,4	0,1	-0,1	0,2	-5,1	-5,2	-4,4	-3,9	-2,9	-2,2	-2,0	0,0	1,3	1,4	1,7	-7,2	-5,7	-3,8
BE	-0,6	-0,1	0,2	0,0	-1,9	-0,2	-2,7	0,2	0,1	-1,1	-5,4	-4,1	-4,3	-4,3	-3,1	-3,1	-2,4	-2,4	-0,7	-0,8	-1,9	-11,2	-7,1	-6,3
OE	-2,6	-2,4	-0,7	-1,4	-1,8	-4,8	-2,5	-2,5	-1,4	-1,5	-5,3	-4,4	-2,6	-2,2	-2,0	-2,7	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,7	-9,6	-6,4	-3,7
IR	3,5	4,9	1,0	-0,5	0,3	1,3	1,6	2,8	0,3	-7,0	-14	-32	-13	-8,1	-6,2	-3,6	-2,0	-0,7	-0,3	0,1	0,5	-6,8	-5,8	-2,5
FN	1,7	6,9	5,0	4,1	2,4	2,2	2,7	4,0	5,1	4,2	-2,5	-2,5	-1,0	-2,2	-2,5	-3,0	-2,4	-1,7	-0,7	-0,9	-1,0	-7,6	-4,8	-3,4
PT	-3,0	-3,2	-4,8	-3,3	-5,7	-6,2	-6,1	-4,2	-2,9	-3,7	-9,9	-11	-7,7	-6,2	-5,1	-7,4	-4,4	-1,9	-3,0	-0,3	0,1	-7,3	-4,5	-3,0
GR	-5,8	-4,1	-5,5	-6,0	-7,8	-8,8	-6,2	-5,9	-6,7	-10	-15	-11	-10	-9,0	-13	-3,6	-5,7	0,5	0,7	1,0	1,5	-6,9	-6,3	-3,4
SK	-7,2	-13	-7,2	-8,2	-3,1	-2,3	-2,9	-3,6	-2,1	-2,5	-8,1	-7,5	-4,3	-4,4	-2,9	-3,1	-2,7	-2,6	-0,9	-1,0	-1,4	-9,6	-7,9	-6,0
LX	3,1	5,5	5,6	2,0	0,3	-1,4	-0,2	1,9	4,4	3,5	-0,2	-0,3	0,7	0,5	0,9	1,4	1,3	1,9	1,3	3,1	2,4	-5,1	-1,3	-1,1
SJ	-3,0	-3,6	-4,5	-2,4	-2,6	-1,9	-1,3	-1,2	0,0	-1,4	-5,8	-5,6	-6,6	-4,0	-15	-5,5	-2,8	-1,9	-0,1	0,7	0,5	-8,7	-6,4	-5,1
LN	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,4	-0,3	-0,3	-0,8	-3,1	-9,1	-6,9	-8,9	-3,1	-2,6	-0,6	-0,3	0,2	0,5	0,6	0,3	-8,4	-6,0	-2,8
LV	-3,7	-2,7	-1,9	-2,3	-1,6	-1,2	-0,5	-0,5	-0,6	-4,3	-9,6	-8,6	-4,1	-1,4	-1,2	-1,6	-1,4	0,2	-0,8	-0,8	-0,6	-7,4	-3,5	-3,3
EO	-3,3	-0,1	0,2	0,4	1,8	2,4	1,1	2,9	2,7	-2,6	-2,2	0,2	1,1	-0,3	0,2	0,7	0,1	-0,4	-0,7	-0,5	0,1	-5,9	-5,9	-5,1
CP	-4,0	-2,2	-2,1	-4,1	-5,9	-3,7	-2,2	-1,0	3,2	0,9	-5,4	-4,7	-5,7	-5,8	-5,6	-8,8	-0,9	0,3	1,9	-3,5	1,5	-6,1	-2,3	-2,3
MA	-6,7	-5,5	-6,1	-5,4	-9,0	-4,3	-2,8	-2,5	-2,1	-4,1	-3,2	-2,3	-2,4	-3,4	-2,3	-1,6	-1,0	0,9	3,2	2,0	0,5	-9,4	-6,3	-3,9
EA	-1,5	-1,3	-2,0	-2,7	-3,1	-2,9	-2,6	-1,5	-0,6	-2,2	-6,2	-6,3	-4,2	-3,7	-3,0	-2,5	-2,0	-1,5	-0,9	-0,5	-0,6	-8,8	-6,4	-4,7

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Strukturelle Defizite (Zielabweichung)

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukt

(a) MTO Deficit Limit

	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-0,5	-0,5	-0,5
FR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
IT	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
ES	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
NL	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-1	-1	-0,5	-0,5
BE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
OE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
IR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-0,5	-0,5	-0,5
FN	-1	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5
PT	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
GR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
SK	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5
LX	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
SJ	-1	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
LN	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
LV	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
EO	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
CP	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
MA	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-0,5	-1
EA	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5

(b) Distance to MTO Limit

	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	0,4	0,9	1,4	1,6	1,4	1,2	1,6	1,9	-2,9	-2,2	-1,4
FR	-3,8	-2,9	-2,5	-2,4	-2,5	-2,6	-2,6	-2,8	-4,6	-5,2	-4,3
IT	-1,0	-0,1	0,0	0,0	-1,0	-1,7	-2,1	-1,4	-5,3	-4,5	-3,8
ES	-2,3	-0,6	-0,4	-1,6	-2,5	-2,4	-2,5	-3,5	-5,5	-5,5	-6,7
NL	-1,8	-1,1	-0,2	-0,5	0,7	1,3	1,3	1,3	-3,6	-3,4	-2,2
BE	-3,1	-2,6	-2,6	-2,2	-2,0	-1,1	-1,6	-2,8	-6,3	-4,1	-4,8
OE	-1,2	-0,5	-0,1	0,6	-0,6	-0,7	-0,5	-0,3	-6,1	-4,7	-2,9
IR	-6,5	-4,7	-4,4	-3,1	-1,4	-1,0	-0,3	0,5	-4,9	-4,3	-1,0
FN	-0,1	0,1	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,7	-4,8	-3,0	-2,2
PT	-3,4	-2,6	-1,3	-1,8	-1,6	-1,3	-0,8	-0,9	-2,8	-2,8	-2,1
GR	2,4	4,3	4,1	4,0	6,3	5,7	5,7	3,3	0,4	-2,1	-0,6
SK	-2,5	-0,5	-1,3	-1,4	-1,5	-0,4	-1,3	-1,8	-7,3	-6,8	-5,9
LX	3,7	3,6	3,5	2,5	2,6	2,5	3,9	3,4	-1,2	1,8	1,9
SJ	-0,4	-10,8	-1,1	-0,4	-0,4	-0,2	-0,5	-1,4	-6,4	-5,7	-5,1
LN	-1,2	-0,8	-0,2	0,4	0,5	0,2	0,0	-0,3	-6,7	-4,0	-0,5
LV	0,5	0,0	0,1	-0,8	0,4	-0,7	-1,3	-1,1	-4,7	-1,8	-2,1
EO	1,2	1,1	1,2	1,1	0,1	-1,3	-1,3	-1,0	-3,1	-3,1	-2,6
CP	-3,5	-0,2	4,9	3,2	1,2	1,5	2,6	0,5	-4,3	-1,4	-2,0
MA	-2,3	-1,7	-2,5	-2,4	0,8	2,1	0,7	-0,7	-5,9	-3,2	-1,6
EA	-1,5	-0,7	-0,3	-0,4	-0,6	-0,7	-0,6	-0,8	-4,3	-3,8	-3,2

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Monetäre Staatsfinanzierung

The ECB's governing board has emphasized its willingness to increase the size of its asset purchase programs and widen its criteria for acquiring public and private bonds to support the eurozone economy throughout 2020. We expect that the ECB's total net asset purchases during 2020 will comfortably exceed 9% of eurozone GDP, including €750 billion purchases under the PEPP. In this context, several of our recent rating actions rely on the understanding of "whatever it takes" support by the ECB to the euro area economies.

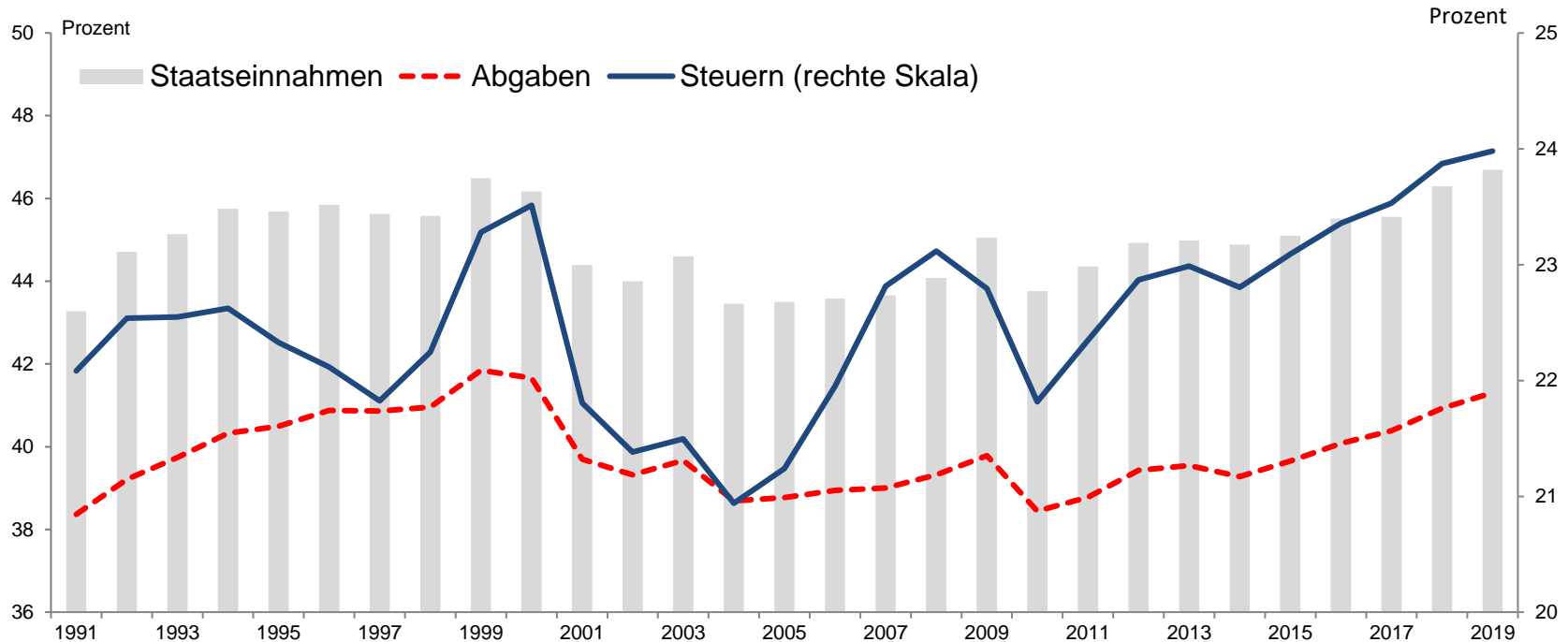
Since April 13, 2020, S&P Global Ratings has affirmed ratings on Austria, Belgium, Spain, France, Germany, Italy, and Portugal. A key assumption in these affirmations was that most of the sovereign debt newly created this year on the national balance sheet level as a consequence of the pandemic will be purchased by the national central bank members of the Eurosystem under pre-existing and new initiatives. Should this, and broader funding availability, come under question, it could change our base-case assumptions and add pressure to the ratings.

Source: Germany's Constitutional Court Complicates The ECB's Crisis Response. S&P Global Ratings, 19 May 2020.

Ordnungs- vs. Prozesspolitik

Tendenz zu steigendem Staatseinfluss

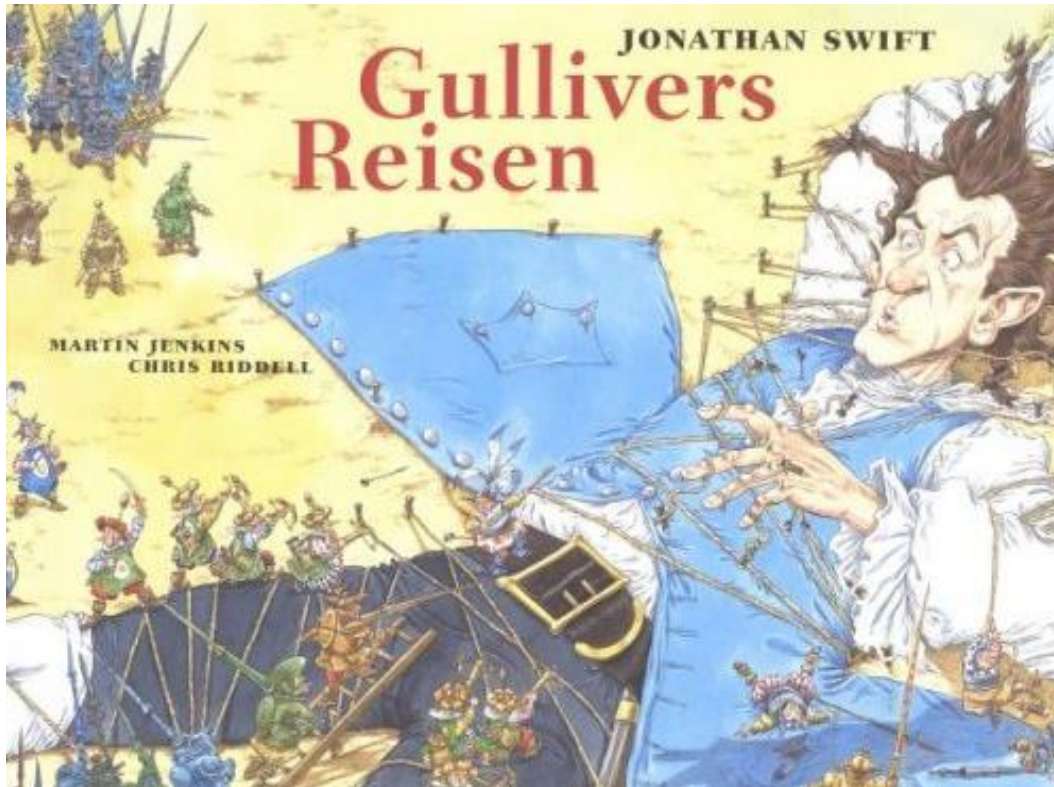
Vor der Corona-Krise: Staatseinnahmenquoten auf Höchstständen



Jahresdaten: In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt in Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Lieferkettengesetz
- Bonpflicht
- Pkw-Flottengrenzwerte
- Umwandlungsverbot
- Vergesellschaftung?
- ...

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

